

Fallbeispiel 1

Verhalten einer neuen kirchlichen Jugendarbeiter*in

Endlich – nach längerer Vakanz – konnte Ihr Team mit einer neuen Teamkollegin (B.) ergänzt werden. B. hat sich durch ihre herzliche, offene und humorvolle Art schnell ins Team integriert. Auch zu den Kindern schafft sie einen direkten und schnellen Zugang.

Die Kinder freuen sich jeweils, wenn sie B. sehen. Zur Begrüssung dürfen die kleinsten Kinder auf ihren Rücken klettern und B. trägt sie huckepack in den Spielraum. Dort lässt sie sie mit viel Gelächter wieder auf den Boden. Dabei kitzelt, knuddelt und küsst sie sie.

Tim – ein 9-jähriges, schüchternes und eher ängstliches Kind – hat es ihr besonders angetan. Sie schwärmt von ihm und nennt ihn „min Wuschelbär“, da er lange Locken hat.

Tim hat Vertrauen zu B. aufgebaut und sucht zunehmend ihre Nähe. Er setzt sich immer wieder auf ihren Schooss. Sie lässt dies zu und herzt ihn dabei. Von den anderen Betreuungspersonen distanziert sich Tim zunehmend.

Da Tim im Lager Schwierigkeiten beim Einschlafen hat, bleibt B. – ohne Absprache mit dem Team – für längere Zeit alleine im Schlafraum der Kinder und schliesst dabei die Türe. Als Sie als Teamkollegin kurz in den Schlafraum schauen sehen Sie, wie B. neben Tim auf der Matratze liegt und ihm den Rücken streichelt.

Bei der Übergabe an die Eltern plaudert B. längere Zeit mit den Eltern von Tim. Sie bekommen dabei zufällig mit, dass diese B. zu sich nach Hause an die Geburtstagsfeier von Tim einladen, da sich Tim das gewünscht hat. B. freut sich darüber und sagt sofort zu.

Nach dieser Geburtstagsfeier meldet sich der Vater von Tim bei Ihnen und meldet, dass Tim erzählt habe, B. habe ihn in ihrem Gartenhaus am Penis angefasst.

Aufgabenstellung

Diskutieren Sie Abschnitt für Abschnitt folgende Fragestellungen:

- Welche Schritte unternehmen Sie in Ihrer Funktion?
- Welche Schritte müssten von der Institution übernommen werden?

Notieren Sie laufend Fragen auf den Kärtchen.

2/2

Fallbeispiel 2

Ängste und Aussagen einer Mutter

Die 11-jährige S. fällt seit einiger Zeit durch altersunangemessene sexualisierte Sprache und sexualisiertes Verhalten auf (z.B. sagt sie immer wieder „ficken“ oder imitiert die Erwachsenensexualität). Auch zeigt sie ein distanzloses Verhalten: sie sucht beispielsweise intensiv die Nähe zu anderen Eltern – vor allem zu den Vätern – und setzt sich auf deren Schoss.

Die alleinstehende Mutter von S. erwähnte Ihnen gegenüber, dass sie es generell nicht gut finde, dass der Pfarrer Q.- als männlicher Seelsorger ab und zu mit den Kindern allein sei. Ihr komme das „verdächtig“ vor, „man wisse ja nie zur heutigen Zeit“ und sie wolle auf keinen Fall, dass Q. mit den Kindern allein sei.

Ein halbes Jahr später beschuldigt die Mutter von S. in einem Gespräch mit Ihnen den Pfarrer Q. der sexuellen Ausbeutung. Die Mutter informiert Sie, ihre Tochter habe zuhause erzählt, dass Q. dem Mädchen beim Beichten in der Sakristei den Penis gezeigt und damit hantiert habe. „Er sei ganz gross geworden!“ habe das Kind erzählt.

Die Mutter ist sehr aufgebracht und teilt mit, dass ihre Tochter per sofort nicht mehr in den Kommunionvorbereitung kommen werde. Sie überlegt sich, eine Anzeige zu machen.

Der Pfarrer arbeitet seit vielen Jahren in der Gemeinde, hat einen guten Kontakt zu den Kindern aufgebaut, ist in Gesprächen sehr reflektiert und wird von Ihnen als sehr engagiert und kompetent erlebt.

Aufgabenstellung

Diskutieren Sie Abschnitt für Abschnitt die folgenden Fragestellungen:

- Welche Schritte unternehmen Sie in Ihrer Funktion/ Ihrer Rolle?
- Welche Schritte müssten von der Institution übernommen werden?

Notieren Sie laufend Fragen auf den Kärtchen.